

# Keine Angst vor der Wahrheit

## Bedrohung durch Anschläge: Jugendreporter interviewen Innenminister Schäuble

Terroranschläge und Doping: Das waren zwei von vielen Themen, über die Jugendreporter mit Innenminister Wolfgang Schäuble geredet haben. Hier lest Ihr das Interview, das André Lerner, Sidney Giraudier, Alina Fetting und David Spier (11) vom deutsch-französischen Verein "Böser Wolf" geführt haben:

André, Sidney, Alina & David: Was wollten Sie früher werden?

Wolfgang Schäuble: Als ich ein Kind war, wollte ich Indianerhäuptling werden. Und U-Boot-Kapitän, später Fußballspieler. Als ich älter wurde, habe ich gedacht, ich würde Anwalt werden wollen. Das bin ich auch geworden.

Haben Sie sich schon als Kind für Politik interessiert?

Ich habe mich relativ früh für Politik interessiert, weil mein Vater auch ein wenig politisch tätig war. 1953, als ich elf Jahre alt war, habe ich schon Flugblätter verteilt.

Was ist eigentlich die Arbeit eines Bundesinnenministers?

Er ist innerhalb der Regierung zuständig für all die Fragen, die mit innerer Sicherheit und Zuwanderung zu tun haben, mit Visa und Integration von Ausländern, mit Verwaltung, mit Verfassung und auch mit Beamten und Öffentlichem Dienst.

Ist es ein großes Ministerium?

Wir haben viele Behörden, unser Ministerium ist für etwa 50 000 Menschen verantwortlich.

Gab es früher mehr Sicherheit?

Das kann man so nicht sagen. Ich glaube, früher gab es mindestens so viele Verbrecher wie heute, aber die Bedrohung ist anders. Anschläge mit Bomben, mit Flugzeugen, wie am 11. September 2001 in Amerika, die hat es früher nicht gegeben. Die Welt wird immer moderner. Die Möglichkeiten, Verbrecher zu überwachen und zu fangen, werden immer besser, aber auch die Möglichkeiten, Verbrechen zu begehen. Das ist ein Wettlauf. Wir haben viel Freiheit und manche sagen, wenn man so viel Freiheit hat, gibt es auch mehr Möglichkeiten für Verbrechen. Wir müssen schauen, dass wir Freiheit bewahren und trotzdem Sicherheit zustande bringen.

Sie haben kürzlich gesagt "Noch nie war die Bedrohung so nah..." Das macht ein bisschen Angst. Hilft es, so einen Satz zu sagen?

Ja, weil viele bei uns geglaubt haben, terroristische Anschläge passierten in Deutschland nicht. Vielleicht in England, in Spanien oder in Amerika, aber nicht in Deutschland. Doch wir müssen erkennen, dass sie sich auch in Frankreich oder in Deutschland ereignen können. Wenn im Sommer die Kofferbomben in den Zügen explodiert wären, hätten wir es nicht verhindern können. Es ist nur deshalb nichts passiert, weil die Bomben nicht explodiert sind. Deswegen habe ich gesagt, so nah waren wir noch nie an einem Anschlag. Das ist die Wahrheit, und die Wahrheit soll man sagen. Da muss man keine Angst haben. Auf mich hat

einer geschossen; der war krank. Seitdem sitze ich im Rollstuhl. Kann passieren. Hoffentlich nicht, aber man weiß nie.

Haben Sie heute mehr Angst als vor dem Anschlag, der im Oktober 1990 auf Sie verübt wurde?

Nein, im Gegenteil. Wenn man das einmal erlebt hat, weiß man, es geht immer weiter im Leben. Ich hätte mir vorher nicht vorstellen können, wie es ist, wenn man im Rollstuhl sitzen muss. Ich war nie in meinem Leben im Krankenhaus gewesen und konnte mir gar nicht vorstellen, im Krankenhaus zu sein. Es passiert und dann sieht man, es geht weiter. Also habe ich weniger Angst.

Was ist bei der Arbeit eigentlich Ihr Lieblingsgebiet?

Sport, das ist natürlich das Schönste für jeden Innenminister. Dagegen sind drohende Anschläge die größten Probleme für einen Innenminister. Ich kann heute sagen, ich habe meinen Beitrag geleistet, dass die Fußballweltmeisterschaft so gut gelaufen ist.

Was kann man bzw. was kann Ihr Ministerium gegen Doping tun?

Die Sportverbände tun sehr viel und die Polizei auch. In Spanien ist die Polizei gegen diese Mafia vorgegangen und das hat dazu geführt, dass Jan Ullrich und andere Radsportler gesperrt worden sind. Wir als Staat helfen auch, indem wir Gesetze machen und Polizei einsetzen. Denn Doping ist schädlich und gefährlich. Außerdem wollen wir einen sauberen Sport. Wir möchten nicht, dass es bei einem Sportler, der eine tolle Leistung bringt, heißt: "Wieso kann denn der so schnell laufen? Wahrscheinlich ist er gedopt."

Wovor haben Sie persönlich am meisten Angst?

Wenn ich mit meiner Frau Streit kriege, dann geht es mir schlecht. Sonst habe ich nicht soviel Angst.

Aus der Berliner Morgenpost vom 20. November 2006